

Laibacher Zeitung.

N^o. 101.

Dinstag am 4. Mai

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post gratis frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jebeimalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

S. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 21. April d. J., dem Zahlmeister der k. k. Bergwerks-Producten-Verschleißdirection, Franz Tullinger, bei seinem Uebertritte in den Ruhestand, in Anerkennung seiner verdienstvollen, mehr als fünfzigjährigen getreuen und nützlichen Dienstleistung, den Titel eines kaiserlichen Rathes taxfrei zu verleihen geruht.

Hof-Trauer,

welche für weiland Seine königliche Hoheit Carl Leopold Friedrich, Großherzog von Baden, auf allerhöchste Anordnung, von Samstag, den 1. Mai 1852 angefangen, durch vierzehn Tage mit folgender Abwechslung getragen wird:

Die ersten acht Tage, d. i. vom 1. bis einschließig 8. Mai, erscheinen die k. k. geheimen Räte, Kämmerer und Truchessen in schwarzer Kleidung, mit angelaufenem Degen.

Die letzten sechs Tage, d. i. vom 9. bis einschließig 14. Mai, in erwähnter Kleidung, mit gefärbtem Degen.

Oder in beiden Abwechslungen in der kleinen Uniform, mit dem Flor am linken Arme; auch nach dem Grade der Hoftrauer, mit angelaufenem Degen.

Die allerhöchsten und höchsten Frauen, dann die Damen erscheinen die ersten acht Tage in schwarzem Seidenzeug mit schwarzem Kopfschmuck und Garnituren, dann mit schwarzem Schmuck; — die letzten sechs Tage in erwähnter Kleidung mit Kopfschmuck und Garnituren von Spitzen oder Blonden und mit echtem Schmucke.

Das Unterrichtsministerium hat den k. k. ordentlichen Professor an der Wiener Universität und Prüfungscommissär der staatsrechtlich-administrativen Abtheilung der theoretischen Staatsprüfungen in Wien, Dr. Moritz v. Stubenrauch, auch zum Prüfungscommissär der juristischen Abtheilung ernannt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennung und Beförderungen.

Im Inf.-Reg. Wocher Nr. 25 der bisherige zweite Oberst Leopold Kinkl, zum Commandanten dieses Regiments; Major Joseph Freiherr von Rauber, zum Oberstlieutenant; Hauptmann Adolph Nagy v. Galantha, zum Major, und der aus dessen Stand, als Professor in der Wiener-Neustädter Militär-Akademie befindliche Major Philipp v. Körber, zum Oberstlieutenant im Inf.-Reg. Baron Piret Nr. 27, mit vorläufiger Belassung in seiner gegenwärtigen Dienstesverwendung.

Nichtamtlicher Theil.

Correspondenzen.

Triest, 2. Mai.

— A — Heute um 2 Uhr Nachmittag langten auf der russischen Dampffregatte „Wladimir“ der Großfürst Constantin mit seiner durchlauchtigsten Frau Gemalin Alexandra hier an. Sie sollen Ihre Reise von hier nach Wien morgen antreten. Die hohen Reisenden hatten sich gestern Abends 8 Uhr

auf dem „Wladimir“ eingeschifft, begleitet von Sr. k. k. Hoheit dem Erzherzog Carl Ferdinand und Sr. Excell. dem GZM. Gorzkowski. Eine Gondel mit Sängern ging ihnen bei der Einschiffung voran. Während die Großfürsten gegen die Fregatte fuhren, wurden am Bord der letzteren bengalische Feuer angezündet, auch die Giardini waren mit Fackeln beleuchtet und eine Menge Volkes stand am Ufer, welches die Reisenden freudig begrüßte. Der Großfürst blieb mit dem Militärgouverneur über eine Stunde am Bord des „Wladimir“, welcher heute Früh nach 4 Uhr Venedig verließ.

Heute nach 10 Uhr lief auch der Dampfer aus der Levante mit 41 Reisenden in unserm Hafen ein, brachte jedoch keine politischen Neuigkeiten von Belang. Die türkische Regierung beschäftigt sich mit der Angelegenheit über die Quarantäne und über Sanitätsmaßregeln im Allgemeinen. In den Provinzen sind wieder einige Verminderungen im Verwaltungspersonale vorgenommen worden. Die Staatsmänner fangen an, ihre Sommerpaläste auf dem Lande zu beziehen; unbedeutende Feuersbrünste sind ausgebrochen. Jerusalem wurde heuer von Wallfahrern sehr stark besucht.

Aus Griechenland erfahren wir, daß man die Geschwäße von einer Verschwörung immer strenger untersucht, und sogar Personen, welche dem Könige nahe stehen, sollen entlassen worden seyn, weil sie zu den Geschwäßen beigetragen haben sollen. Aus mehreren Provinzen langen Nachrichten über begangene Morde und Räubereien ein.

Turin, 28. April.

... Heute bin ich in der Lage, Ihnen einige nähere Details über das vorgestern Mittags erfolgte Unglück mitzutheilen. Laut offiziellen Berichten soll die Feuersbrunst zufällig ausgebrochen seyn, obgleich Einige behaupten, man hätte schon mehrere Tage vorher auf öffentlichen Plätzen von einem bevorstehenden Unglücksfalle für die ganze Stadt sprechen gehört, was zur Vermuthung führt, das Feuer wäre geflissentlich angelegt worden, wesswegen auch im Parlamente Interpellationen gemacht wurden, welche der Regierung Veranlassung geben, strenge Untersuchungen vorzunehmen. Es sind Anstalten getroffen worden, um von nun an die Pulverfabrik weit außer der Stadt zu errichten. — Zuerst brach das Feuer in einem Vorzimmer aus, welches sich plötzlich in zwei innere Kammern verbreitete, welche beide 5000 Chilogramme Pulver enthielten, dann explodirte eine dritte Kammer mit 2000 Chilogr., eine vierte mit 3000 Chilogr., endlich ein Magazin mit 10.000 Chilogr. Pulver. Schon brannte eine Decke in einem fünften Magazin, welches 40.000 Chilogr. Pulver enthielt, woselbst aber das Feuer von einem Felswebel, Namens Sacchi, mit bewunderungswürdigem Muthe gelöscht wurde. Auf diese Art hat Sacchi die Stadt Turin von einem großen Unglücke gerettet. Laut des offiziellen Berichtes blieben nur 14 Personen in Folge der Explosion todt, und 21 wurden verwundet; das heutige „Risorgimento“ versichert jedoch, es seyen 21 Tödt und bei 40 Verwundete. Heute fand das feierliche Leichenbegängniß der 16 Artilleristen Statt, welche bei dieser Gelegenheit ihr Leben eingebüßt. Dem Leichenzuge wohnten der Herzog von Genua, das ganze Artilleriecorps, der Militärcommandant und viele Offiziere bei. Die 16 Leichname wurden auf 3 vierspännigen Wagen durch die Stadt bis zum Kirchhof geführt.

Noch heute sieht man in der Vorstadt Dora eine Menge Steine und Balken zerstreut herumliegen. Die königliche Familie und die Kammern nahmen sich sehr der Verwundeten und aller Beschädigten an, indem reichliche Sammlungen veranstaltet wurden, um die verbrannten Häuser aufzubauen und die Unglücklichen so viel als möglich zu unterstützen. Der König gab von seinem Privatschatz 5000 Lire, die Königin 3000, die Königin Witwe 4000, der Prinz von Savoyen-Carignan 500, der Stadtrath 3000, der Senat 1200, die Bank Casana 5200, die Redaction der „Gazzetta del Popolo“ sammelte 1600, und das Caffehaus Barone 400 Lire. Im Ganzen gingen demnach 23.000 Lire ein. Ueberdies hat der Gemeinderath beschlossen, die ganze Summe Geldes, welches zu den Feierlichkeiten des Constitutionsfestes vom 8. Mai bestimmt war, diesem edlen Zwecke zu widmen. Die Dachlosen wurden alle versorgt. Einem Wirth, zu welchem auf Befehl des Municipiums einige Dachlose geschickt worden waren, um selbe zu beherbergen, wurde das Gasthaus auf 8 Tage geschlossen, weil er sich geweigert hatte, die Unglücklichen aufzunehmen. Samstag (1. Mai) wird in der Kirche Corpus Domini ein feierliches Amt abgehalten werden, um dem Allerhöchsten zu danken, daß die Stadt von größerm Unglücke verschont blieb.

Der Senat hat den Handelstractat mit Frankreich mit 40 gegen 18 Stimmen genehmigt, obgleich mehrere Senatoren, worunter De Latom, dagegen gesprochen. Gestern Abends fanden in der Deputirtenkammer die bereits angesagten Interpellationen über die Angelegenheiten der Insel Sardinien Statt, die natürlich zu keinem Resultate führten.

Oesterreich.

* **Wien, 30. April.** Die Kunde von dem Ableben Sr. königl. Hoheit des Großherzogs Leopold Carl von Baden hat überall in Deutschland Theilnahme erregt. Von schmerzlichen Leiden, welche ihn Monate lang an das Krankenbett fesselten, durch den Tod befreit, hinterläßt dieser Fürst ein rührendes Andenken. Sein Leben war so bewegt, wie die Zeit, in die es fiel. Er war der Sohn des im J. 1811 verstorbenen Großherzogs Carl Friedrich, aus morganatischer Ehe mit der Gräfin von Hochberg, und ward am 29. August 1790 geboren. In seinem vierzigsten Lebensjahre, nach dem Tode des kinderlosen Großherzogs Ludwig, kam er zur Regierung. Seine Milde, sein Wohlwollen, waren allgemein anerkannt; selbst seine politischen Gegner wagten niemals die Trefflichkeit der persönlichen Eigenschaften seines Charakters anzutasten. Wenn er in einer Beziehung zu weit ging, so war es in seiner Nachgiebigkeit gegen gewisse politische Richtungen und Bestrebungen, welche von dem Verfassungsgeetze v. 22. August 1818 zunächst ihren Ausgangspunkt genommen hatten. Es bildete sich daselbst eine systematische, alle Grundlagen der Monarchie beharrlich unterwühlende Opposition aus, die überdies im Jahre 1849 von den Männern des Umsturzes, denen sie den Boden vorbereitet hatte, noch bei Weitem überflügelt ward. Die damaligen Vorgänge sind bekannt. Der Geist der Unordnung hatte sich selbst in den Reihen des Heeres eingeschlichen und die Herrschaft des revolutionären Terrorismus lastete schwer auf dem Lande. Die Rückwirkung der unseligen Maiereig-

nisse ließ nicht lange auf sich warten, namentlich die Finanzen des Großherzogthums geriethen in eine Zerrüttung, deren Spuren nur eine mehrjährige, weisse Staatswirtschaft verlöschen wird. Der Großherzog selbst erlebte den schwärzesten Undank, der nur denkbar. Ungeachtet er Alles gethan und gewährt hatte, um den an ihn gestellten Anforderungen sogenannter constitutioneller Regierung zu genügen, sah er sich gleichwohl gezwungen, seine Residenz zu verlassen, und konnte erst nach der Besetzung des Landes durch preussische Truppen heimkehren. Diese peinlichen Ereignisse mußten auf seine ohnedieß geschwächte Gesundheit den schlimmsten Einfluß üben, und trugen ohne Zweifel bei, sein Leben abzukürzen, — ein Leben, welches der Erfüllung ernster und schwerer Pflichten jedenfalls mit bestem Willen gewidmet war, aber auch den Schmerz bitterer Enttäuschung ertragen mußte, weil auch dieser Fürst die Parteien für edler, die politischen Leidenschaften für unbedenklicher und die Massen für lenkbarer gehalten hatte, als sie es in Wirklichkeit sind. Sein Sohn und legitimer Nachfolger, der Erbgroßherzog Ludwig (geboren den 13. August 1824), ist leider so krank, daß er die Regentpflichten nicht übernehmen konnte. Sein Bruder Friedrich hat deshalb mit seiner Zustimmung die Sichel der Regierung ergriffen.

Wien, 30. April. Zwischen den Eisenbahndirectionen in Oesterreich, Sachsen, Preußen, Braunschweig, Hannover und Belgien, sind Verhandlungen eröffnet, um einen Extratrain für die Post und Postreisende allein einzurichten, wodurch eine wesentliche Beschleunigung erzielt würde. Dieser Plan wurde vom österr. Handelsministerium angeregt.

K u n d m a c h u n g.

Die XXI. Generalversammlung hat zur Herbeischaffung der Geldmittel für den Weiterbau und zur vollkommenen Instandsetzung der im Betriebe befindlichen Bahn die Emission von 13.220 neuen Actien in der Art beschlossen, daß es jedem Besitzer einer Stamm-Actie freistehen soll, von den neuen Actien $\frac{1}{4}$ oder 750 fl., von einer halben Actie 375 fl. al pari zu beziehen, wofür den Theilnehmern bis zum Erscheinen der Original-Actien 3perc. Interimsscheine verabfolgt werden.

Die Anmeldung hat vom 15. Mai bis inclusive 1. Juni 1852 längstens zu geschehen, und es ist unter Vorlage der Stamm-Actie die erste Einzahlung pr. 15 pCt., d. i. mit 112 fl. 30 kr. für eine ganze, 56 fl. 15 kr. für eine halbe Actie bei der gesellschaftlichen Hauptcassa zu leisten; der Bezug des neuen Interimsscheines wird auf der Stamm-Actie bemerkt werden.

Die Interimsscheine werden in der durch das Gesetz vorgeschriebenen Form auf den Namen des Anmeldenden ausgestellt, der für die einzuzahlenden Raten in Haftung bleibt; sie können durch Indossirung von einem Besitzer auf den andern übergehen.

Die weiteren Raten-Einzahlungen erfolgen in nachstehenden Terminen:

1. August 1852	10pCt. mit 75 fl.
1. October	" " 75 "
1. December	" " 75 "
1. Februar 1853	" " 75 "
1. April	" " 75 "
1. Juni	" " 75 "
1. August	" " 75 "
1. October	15pCt. " 112 " 30 kr.

Diejenigen Actien-Besitzer, welche mit 1. Juni die erste Einzahlung nicht geleistet haben, sind des Bezugsrechtes auf die neuen Actien verlustig; bei den späteren Einzahlungen wird ein Präklusiv-Termin von 4 Wochen festgesetzt, für welche Frist jedoch 6 pCt. an Verzugszinsen zu vergüten sind.

Nach Ablauf dieser Termine, welche jedes Mal durch die Wiener und Augsburger Allgemeine Zeitung bekannt gemacht werden, verlieren die säumigen Zahler ihr Anrecht und die bis dahin auf die neuen Actien einbezahlten Beträge verfallen zum Vortheile der Gesellschaft. Es werden seiner Zeit für die verschollenen Nummern neue Interimsscheine zur Verfügung der Gesellschaft ausgefertigt werden.

Die 3perc. Verzinsung der geleisteten Einzahlungen erfolgt halbjährig und zwar: am 1. Juni und

am 1. December eines jeden Jahres. Diese Verzinsungsweise währt fort bis 31. December desjenigen Jahres, in welchem der Betrieb auf den neu zu erbauenden Strecken in seiner vollen Ausdehnung in's Leben getreten seyn wird.

Von dem, der Betriebseröffnung folgenden 1. Jänner angefangen, werden die Interimsscheine in Actien umgewechselt und für die nicht in halben Actien ausgehenden Beträge Certificate ausgefertigt, von denen je zwei das Recht auf den Bezug einer halben Actie in sich schließen.

Von diesem Zeitpunkte an treten auch die Inhaber der neuen Actien in die statutenmäßigen Rechte und Genüsse der Stamm-Actien.

Die früheren Einzahlungen mehrerer und auch sämmtlicher Raten werden Jedermann freigestellt und mit 5pCt. verzinst.

Bei der ersten Einzahlung, welche bis längstens 1. Juni zu geschehen hat, werden die am 1. Juli d. J. verfallenden Coupons mit 85 fl. ohne Zinsen-Abzug an Zahlungsstatt angenommen.

Ueber diejenigen Interimsscheine, auf welche am 1. Juni eine Anmeldung nicht erfolgt ist, wird die nächste Generalversammlung verfügen.

Wien am 1. Mai 1852.

Von der Direction

der ausschl. privil. Kaiser Ferdinands Nordbahn.

— Die „Prag. Ztg.“ schreibt: Se. k. k. apostolische Majestät haben (wie kürzlich berichtet wurde), dem Ausschusse der Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde in Böhmen zur Errichtung eines Erzmonumentes des Feldmarschalls Grafen Radezky in Prag einen Beitrag von 100 Centner Bruchmetall von den in den Wiener Arsenalen deponirten eroberten piemontesischen Kanonen allergnädigst zu bewilligen geruht. Da ferner durch die von dem genannten Ausschusse zur Errichtung des Monumentes veranstalteten Sammlungen bereits 9174 fl. 55 kr. CM. eingekommen sind, wozu noch die aus dem alljährlich rückgelegten Fünftheil des Actien-Extragnisses des böhmischen Kunstvereins dem Fonde für öffentliche Kunstwerke statutenmäßig entfallenden 12.153 fl. 39 kr. CM. zuzuschlagen kommen, so dürfte bei der im Ganzen hiezu erworbenen Summe von 21.330 fl. 34 kr. CM. die Errichtung dieses Erzmonumentes in unserer Stadt in nahe Aussicht gerückt worden seyn.

— Die Bildung eines Vereines zur „Einführung landwirthschaftlicher Maschinen“ geht von mehreren Grundbesitzern aus. An der Spitze steht der regierende Fürst Alois v. Lichtenstein. Eine lithographirte Aufforderung zur Theilnehmung erörtert den Zweck: schneller zu einer vervollkommenen Maschinerie in der Landwirtschaft zu gelangen. Namentlich auf größeren Besitzungen wird das Bedürfnis gefühlt, daß die begehrten Maschinen tüchtig und preiswürdig im Inlande erzeugt werden. Der Verein ist constituirt, wenn ein Capital von 50.000 fl. durch Actiensubscription zusammengeschossen wird. Bereits sind 25.000 Gulden gezeichnet. Jede Theilnehmung mit 500 fl. gewährt eine Stimme bei der Generalversammlung. Wird die erforderliche Summe von 50.000 fl. bis Ende Mai 1852 nicht aufgebracht, so erlischt jede Verbindlichkeit zur Einzahlung der unterzeichneten Beträge.

— Der „N. A. Z.“ wird aus Paris mitgetheilt, daß aus Petersburg, Berlin und Wien Noten in Betreff der Kaiserfrage eingelaufen seyen, über deren Inhalt Folgendes berichtet wird: Die russische Note ist in sehr entschiedenem Tone abgefaßt, erklärt eingangsweise, das St. Petersburger Cabinet habe nichts gegen eine weitere (lebenslangliche) Verlängerung der Gewalt des Präsidenten „in ihrer gegenwärtigen Form“ einzuwenden, nie aber werde es eine neue Dynastie in Frankreich anerkennen. Die Wiederherstellung des Kaiserthums müßte überdies allgemeines Mißtrauen erregen, das solche Zustände hervorrufen würde, denen der Krieg vorzuziehen. Die preussische Note ist ungefähr desselben Inhalts, jedoch nicht so entschieden und ohne die Erklärung, daß man das Kaiserthum nie anerkennen werde. Die österreichische Note ist in der Form eines freundschaftlichen Rathes abgefaßt, welcher gegen die Wiederherstellung des Kaiserthums sich äußert,

daßelbe aber keinesweges als eine Störung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Cabineten ansehen möchte, sofern der Präsident in seiner neuen Lage Europa die nöthigen Bürgschaften seiner friedlichen Gesinnungen und Achtung der Wiener Verträge zu geben geneigt wäre. Als eine solche Bürgschaft wird namentlich der Rückzug der französischen Truppen aus dem Kirchenstaat erwähnt.

D e u t s c h l a n d.

Berlin, 28. April. Die Ablehnung der Pairie in der zweiten Kammer hat in der That beim Publikum einige Sensation gemacht. — Die verschiedensten Gerüchte sollten das in der That unerwartete Resultat aufklären. Wundersamer Weise behauptete man sogar, und es schien, als würde dieses Gerücht geflissentlich verbreitet, höchste Personen hätten sich im letzten Moment, als nicht gerade für den Beschluß der ersten Kammer eingenommen, ausgesprochen. Es wurde im Publikum in der That, trotzdem man vielfach schon vorher gehört hatte, daß man sich an hoher Stelle entschieden für die von der ersten Kammer beabsichtigte Pairie erklärt habe, dem Gerüchte zum Theil Glauben beigemessen. Daß zu ihm keinerlei Grund vorgelegen, bedarf einer Versicherung nicht. Es haben sich vielmehr höchste Personen noch kurz vor dem Tage der Debatte energisch für die Verfassungsabänderung und die Herstellung einer ordentlichen Pairie ausgesprochen.

Die in französischen und englischen Blättern enthaltenen gewesenen Nachrichten von einer preussischen Note in Bezug auf die französische Kaiserfrage haben hier einiges Befremden erregt. — Dem Vernehmen nach entbehren denn auch jene Mittheilungen, die Preußen in Gemeinschaft mit Rußland einen Protest gegen die Proclamation des Kaiserreichs einlegen lassen, des sichern Fundaments. Es ist, wie man hört, weder eine derartige noch eine andere Note in der jüngsten Zeit dem französischen Gouvernement, mit dem man sich im guten Einvernehmen befindet, zugefertigt worden und hat man auch in den Weisungen an den diesseitigen Gesandten in Paris schwerlich die bisher innegehaltene Politik, die Gestaltung der Dinge ruhig abzuwarten und demonstrative Erklärungen im Voraus nicht abzugeben, verlassen.

Wiesbaden, 25. April. Die Vorbereitungen für den Empfang der Kaiserin von Rußland in Schlangenbad sind in der That großartig. Nicht allein, daß sämtliche Räume des ausgedehnten Curhauses und noch andere, selbst das Schulgebäude für den hohen Besuch eingerichtet werden; sogar ein Neubau wird dem Vernehmen nach noch hergestellt, ein Schweizerhäuschen, im Anschlag zu 8000 fl., desgleichen eine eigene russische Küche u. Die Einrichtung derjenigen Zimmer, welche die Kaiserin selbst bewohnt, also die kostbarsten, hat die Domäne übernommen, das Uebrige ist auf Rechnung des kaiserlichen Hofes accordirt. Dem Vernehmen nach treffen auch die russischen Großfürsten in Schlangenbad ein, und hat der Prinz von Preußen bereits für die Zeit des Aufenthaltes der Kaiserin eine Wohnung für 4000 fl. gemiethet.

D ä n e m a r k.

Kopenhagen, 26. April. Der König ist am vorigen Freitag einer großen Gefahr entgangen. Auf einem Spazierritt, den er in der Umgebung von Frederiksberg unternahm, bäumte sich sein Pferd, und der König schlug hinten über. Doch hatte sein Sturz so wenig gefährliche Folgen, daß er seinen Spazierritt sogleich fortsetzen konnte.

F r a n k r e i c h.

Paris, 26. April. Der Staatsrath beschäftigt sich seit einigen Tagen mit der Prüfung des Budgets. Man versichert, daß dieses Document, welches sehr practisch und freimüthig abgefaßt ist, schon in der nächsten Woche dem legislativen Körper zur Prüfung vorgelegt werden wird.

Gestern fand auf dem Marsfelde das erste Wettrennen Statt. Der Prinz-Präsident wohnte demselben bei.

Die gestrige Revue auf dem Caroussellplatz war sehr glänzend.

Dem Senate wird in seiner heutigen Sitzung der vom legislativen Körper votirte Gesetzentwurf

über die Umschmelzung der Kupfermünzen vorgelegt werden.

Auf der gestrigen Börse zeigte sich ein Sinken der Kurse. Die $4\frac{1}{2}$ pCt. (ehemal. 5 pCt.) fielen unter Pari, und die 3 pCt. fielen um 1.50. Als Ursache wird ein bevorstehendes Anleihen angegeben.

Der „Pays“ will wissen, daß der Prinz-Präsident eine Reise nach Algerien unternehmen werde.

Die Verordnung der Regierung, welche die Redactionen aller auswärtigen Blätter verpflichtet, aufgenommenen falsche Nachrichten über Frankreich's politische Verhältnisse, auf Reclamation des betreffenden Ministeriums, zu widerrufen, wenn sie ihre Blätter nicht verboten sehen wollen, hat bereits ihre Anwendung gefunden. Die gestrige Nummer der „Kölnischen Zeitung“ enthält den ihrem Correspondenten hier vom Polizeiministerium aufgetragenen Widerruf eines Artikels, welcher die Angabe enthielt, daß die Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung eine Geldunterstützung aus geheimen Fonds erhielten. Eine eben so unrichtige Nachricht enthält die heute hier angekommene Nummer eines andern bedeutenden deutschen Blattes, der zu Folge alle Officiere, welche sich weigern, für die Militärkassen Beiträge zu subscribiren, abgesetzt werden sollen. Wir können mit vollständigem Kenntniß der Thatsachen versichern, daß diese Nachricht eben so wenig gegründet ist, als die Behauptung eines Correspondenten der „Neuen Preussischen Zeitung“, welcher ihr von hier aus mittheilt, daß Viele aus Furcht vor dem 10. Mai Paris verlassen, und daß der Präsident besorgt, von der Armee überrumpelt zu werden. Nie ist vielleicht der Zubrang der Fremden nach Paris lebhafter gewesen als eben jetzt, was man unbedenklich den bevorstehenden Maifesten zuschreiben kann; und gegen die vermeintliche Besorgniß des Präsidenten spricht die vor wenig Tagen erlassene öffentliche Erklärung der Regierung und der bekannte disciplinarische Geist der Armee, der sich alle Sonntage bei den großartigen Reueen auf dem Caroussellplatze von Neuem erprobt.

Dem „Constitutionnel“ wird aus Rom gemeldet: Graf Rayneval ist nach Paris abgereist, wo er einen Monat zuzubringen gedenkt. Die Oribsten und Corpschefs werden ebenfalls abreisen, um der Ablersvertheilung auf dem Marsfelde beizuwohnen.

F. C. Paris, 27. April. Während der Staatsrath Quentin Bauchart bei der ihm vom Präsidenten übertragenen Mission in mehreren südlichen Departements und selbst in dem der „hohen Alpen“ Veranlassung gefunden hat, über die Hälfte der, in Folge der December-Ereignisse Verurtheilten in Freiheit zu setzen, scheint der Obrist Espinasse, nach seinem an den Präsidenten gerichteten Bericht zu urtheilen (welcher wahrscheinlich auf das obige Decret nicht ohne Einfluß geblieben ist), in dem ihm angewiesenen Districte nicht so glücklich gewesen zu seyn. Er rapportirt, daß er die öffentliche Meinung in den Landstrichen zwischen Bordeaux, Tours, Montpellier und Perpignan genau sondirt habe, und daß die gesammte Bevölkerung bis zu dem Grade erstent ist, sich von den gefährlichen Elementen der Anarchie befreit zu sehen, daß sie jedes Gerücht von Amnestie „feindselig“ zurückweist. Das Circular des Ministers des Innern und die daraus erfolgten Freilassungen haben, dem Berichterstatter zu Folge, einen sehr schlechten Eindruck in jener Gegend hervorgebracht. Die gemischten Commissionen haben in den Departements: Deux Sèvres, la Gironde, Haute Garonne und Aude durch einen „Excess“ der Milde wahrhaft gesündigt. „Mögen sie es nie bereuen, daß sie eine Gelegenheit vorübergehen ließen, um die Anarchie zu desorganisiren“, heißt es ferner in dem sehr streng lautenden Berichte des Gnadencommissärs. In Lot et Garonne, Pyrénées, Orientales und in Hérault hat man die Verzweigungen der geheimen Gesellschaften erforscht und gefunden, daß in jedem der beiden ersten Departements über 30.000, und in dem Letzteren über 60.000 Mitglieder darin aufgenommen waren, welche sich bereit hielten, beim ersten Zeichen einen Aufstand zu bilden. Der Herr Oberst gesteht ein, daß es ihm unmöglich war, die Acten der einzelnen Verurtheilten durchzugehen; er versammelte daher die

gemischten Commissionen, und ließ sich von ihnen diejenigen vorschlagen, welche die von dem Präsidenten beabsichtigte Begnadigung wirklich verdienten. Von 4000 Verurtheilten war es ihm nicht möglich, mehr als 200 zu begnadigen und 100 eine Milderung der Strafe angebeihen zu lassen. Von den individuellen Begnadigungen des Präsidenten, welche übrigens von der öffentlichen Meinung mit Unwillen aufgenommen seyen, hätten nur die Chefs profitirt, weil deren Verbindungen ihnen am leichtesten Empfehlungen verschafften. Er beschwört den Präsidenten, in der Zukunft und für lange Zeit seine Gnade nur auf Initiative der Localbehörden walten zu lassen. Dieser Bericht hat um so mehr überrascht, als man nach den December-Ereignissen schließen mußte, daß gerade jene Gegenden von dem Geiste der Anarchie bei weitem weniger angesteckt waren, als die östlichen Departements, wo so viele Excesse vorkamen und in denen jetzt Hr. Quentin Bauchart so viele Freilassungen angeordnet hat. Das heute publicirte Decret macht seiner Sendung ein Ende.

Paris, 28. April. Der „Moniteur“ enthält ein Decret, welches lautet: In Ansehung des Decretes vom 14. März 1852, welches sich auf die Umwandlung der 5perc. Rente in eine $4\frac{1}{2}$ perc. bezieht: In Anbetracht, daß, um die durch diese Maßregel notwendig gewordenen Operationen abzuschließen, es am Orte ist, 3perc. Renten an die Stelle $4\frac{1}{2}$ perc. zu setzen, decretirt der Präsident auf Antrag des Finanzministers: Art. 1. Der Finanzminister ist ermächtigt, 4,403,436 Fr. 3perc. Renten in das große Buch der öffentlichen Schuld einzutragen zu lassen, welche 4,475,655 Fr. 90 Cent. $4\frac{1}{2}$ perc. Renten zu ersetzen haben, die annullirt werden. — Art. 2 bezieht sich auf die Gründung eines Amortisations-Fondes des Hundertstels des Capitals der 3perc.

Der Seine-Präfect hat nun, wie alle halböffentlichen Blätter melden, in der Domänen-Angelegenheit von Neuilly und Monceaux die Conflictsfrage erhoben. Gestern wurde das Actenstück unterzeichnet und die Frage wird somit der administrativen Justiz zur Entscheidung vorgelegt werden.

Gestern öffnete der Marschall und Senatspräsident zum ersten Male seine Salons im kleinen Luxembourg, wo er für die Dauer der legislativen Saison residiren wird. Der erste Empfang war sehr glänzend und zahlreich. Man bemerkte unter den Mitgliedern der Familie Bonaparte die Prinzessin Napoleon Elise Bacchiocchi und ihren Sohn, den Grafen Camerata, den Prinzen Charles Canino mit seiner Tochter, der Gräfin Campelle, und dem Prinzen Napoleon Bonaparte. Der Herzog Nicolaus von Nassau, der Herzog von Braunschweig, General Graf Esterhazy, der polnische General Ribinsky und andere politische Notabilitäten. Vom diplomatischen Corps waren anwesend: der päpstliche Nuntius, der österreichische Gesandte, der preussische, baierische und toscan. Gesandte.

Der bekannte Schriftsteller Bar. Walkenaer ist in der letzten Nacht im 80. Jahre seines Lebens gestorben.

Spanien.

Madrid, 23. April. Gestern begaben sich zwei Commissäre im Namen der Directoren der Hauptjournale von Madrid zum Ministerpräsidenten, um ihm die Petition der Journalisten zu überreichen. Der Ministerpräsident erklärte den Commissären, daß er die Petition der Königin unterbreiten, und daß er ihnen die königliche Entscheidung zu wissen machen werde. Man glaubt, daß der Ministerrath der Königin rathe werde, diese Petition abzuweisen, was die freiwillige Suspension aller Madrider Journale 1. Ranges zur Folge haben wird.

„El Orden“ vom 21. April theilt folgendes Schreiben aus Aranjuez mit:

Der König wird am 28. d. M. von hier nach Mar abreisen, um der Einweihung der Eisenbahn dort beizuwohnen. In Santander wird er sich nur kurze Zeit aufhalten und seine Abwesenheit wird nicht länger als 10 bis 12 Tage dauern.

Diesen Abend wurde im sogenannten Botschafter-

saal des Schlosses ein großes Ritterfest abgehalten. Unter denjenigen, die mit Ordensdecorationen geschmückt wurden, bemerkte man besonders den König, der das Großkreuz des Ordens Carl III. und den ehrwürdigen Bischof der canarischen Inseln, der das Großkreuz des Ordens Isabella der Katholischen erhielt. Viele Geistliche und Würdenträger wohnten der Feierlichkeit bei.

Se. Eminenz der Cardinal Erzbischof von Toledo stattete diesen Morgen J. M. der Königin einen Besuch ab. Später wurde der Gesandte der Vereinigten Staaten und der dänische Gesandte von Ihrer Majestät in Privataudienzen empfangen.

Großbritannien und Irland.

London, 26. April. Der „Herald“ meldet, daß der sehr ehrenwerthe Sir Stratford Canning, dormalen Gesandter in Constantinopel, mit dem Titel Viscount Stratford de Redcliffe in der Grafschaft Somerset zum Peer erhoben werden soll.

Der gewesene Dictator, General Rosas, nähert sich London in sehr langsamen Tagreisen. Er zieht es vor, so lange als möglich an Bord des Kriegsdampfers „Conflict“ zu bleiben, der ihn auf Staatskosten nach Europa transportirt hat. Am 21. Abends kam er mit dem „Conflict“ in Falmouth an, und wird sich nun nach Portsmouth bringen lassen. Einen öffentlichen Empfang in London wird er schwerlich wünschen, wenn er die ihn betreffenden Artikel in den dortigen Blättern liest.

Bosnien.

Aus Bosnien, 22. April. Seit Belieddin-Pascha in Sarajevo angelangt ist, hofft die Rajah auf Minderung ihrer Lage. Der neue Bezier ist ein junger Mann, erst dreißig Jahre alt, und Sohn des Divans-Präsidenten Mustapha-Pascha zu Constantinopel. Er spricht neben dem Türkischen, auch französisch, italienisch und griechisch. Er hat einen German des Sultans in arabischer Sprache mitgebracht, der von Stadt zu Stadt getragen wird; während man doch wissen sollte, daß unsere Serben und Rechtgläubigen nicht einmal türkisch, geschweige denn arabisch verstehen. So viel wird indeß aus dem German klar, daß dieser Bezier das Civilgouvernement in Bosnien erhalten hat, und Omer-Pascha militärischer Befehlshaber und in der Leitung der Steuerverwaltung verbleibt. Der Bezier hat viele Christen schon aus den Gefängnissen entlassen, und soll dieß noch bei mehreren zu thun beabsichtigen, aber man glaubt nicht daran, eben so wenig, als daß die Banjaluker und Petrovcaner schon entlassen sind.

Neues und Neuestes.

Telegraphische Depeschen.

— München, 30. April. Mehrere Gesehesenwürfe sind vorgelegt worden, wonach Pressprozeße den Geschwornengerichten entzogen, Zeitungscantionen eingeführt, die Diäten der Abgeordneten verringert und die Bestimmungen des Gewerbesteuergesetzes modificirt werden sollen.

— Bologna, 28. April. Die kaiserl. russischen Großfürsten Nicolaus und Michael sind hier angelangt und haben die öffentlichen Anstalten besichtigt.

Locales.

Laibach, 4. Mai.

Wir erfahren, daß der Capellmeister bei dem vaterländischen Regiment Prinz Hohenlohe, Herr Paul Micheli, am 30. April zu Mittag in Venedig zu J. J. kais. Hoheiten dem Großfürsten-Thronfolger in Rußland und der Frau Großfürstin gerufen worden. Nachdem ihm die schmeichelhaftesten Lobsprüche über die ausgezeichneten Leistungen der Musikcapelle geäußert wurden, überreichten ihm Ihre kais. Hoheit die Frau Großfürstin höchst eigenhändig einen werthvollen Brillantring.

